

bis jetzt bekannt gewordenen Prager Hss. herausgegeben, ist mit Lesarten und Sachanmerkungen versehen. Einige Einzelheiten sind zu verbessern: das Abkürzungsverzeichnis S. 68 ist zu tilgen; die Hss.-Signatur V N 27 (S. 67) ist zu V H 27 zu ändern; S. 65 Anm. 2 muß es Collegii Reczkonis statt Collegii Hedwigis reginae heißen. Sonst bedauert man nur, daß das Vorwort zu knapp ausgefallen ist, doch mag dies durch die noch zu erwartenden weiteren Beiträge des Hg. zum Thema ausgeglichen werden.

Ivan Hlaváček

Magistri Iohannis Hus Opera omnia, Bd. 8: Passio Domini nostri Iesu Cristi, ed. Anežka Vidmanová-Schmidtová, Pragae 1973, Academia, 276 S., 12 Abb. — Im Rahmen der breit angelegten, leider aber nicht allzu schnell fortschreitenden kritischen Edition der Werke von Hus (zuletzt erschienen 1959 Bd. 7: Sermones de tempore qui Collecta dicuntur 623 S. von derselben Editorin, und 1966 Bd. 22: Polemica [d. i. polemische Traktate der Jahre 1410—1413], 511 S. hg. von Jaroslav Eršil) ist jetzt sein homiletisches Werk vom Anfang seiner literarischen Tätigkeit, also etwa aus den Jahren 1403 ff. erschienen; Hus' Autorschaft daran ist zwar nicht völlig gesichert, doch gilt sie als sehr wahrscheinlich. Ein traditioneller Stoff des Mittelalters ist hier in wenig origineller Weise bearbeitet, doch findet man schon hier Angriffe auf die unwürdige Lebensweise der Prälaten, die Hussens spätere Tätigkeit und schriftstellerische Arbeit vorzeichnen. Grundlage der Edition sind neben dem alten Nürnberger Druck von 1558 mehr als 20 handschriftliche Überlieferungen. Aus ihnen ist ein Mischtext erstellt worden; nur textkritisch wichtige Varianten wurden im Lesarten-Apparat berücksichtigt. Viel Mühe wurde von der Herausgeberin auf die Zitatennachweise verwendet, auch die Register sind sorgsam erstellt, namentlich das der tschechischen Einzelwörter im Text (dieses ist von Aemilia Fleischmannová bearbeitet). Inzwischen sind zwei weitere Bände der Opera von Hus in Vorbereitung, denen man wie der ganzen Reihe ein baldiges Erscheinen wünscht.

Ivan Hlaváček

Nicolai de Cusa, Trialogus de possest, edidit Renata Steiger (Nicolai de Cusa, Opera omnia 11, 2) Hamburg 1973, Felix Meiner, XV u. 109 S., DM 118. — Die Bildung des Wortes „possest“ durch Nikolaus von Kues zur Zusammenfassung der absoluten Wirklichkeit und des absoluten Seinkönnens in Gott gehört zu den bekanntesten Eigenheiten ma. Latinität. Die Schrift (gewöhnlich trotz der drei „interlocutores“ als Dialogus bezeichnet) wird nach zwei Hss. herausgegeben, von denen nur Cusanus 219 das ganze Werk enthält, während Clm 7338 nach etwa der Hälfte abbricht. Ebenso wie in den anderen Bänden dieser Ausgabe ist dem Text ein dreifacher Apparat beigegeben, der 1. textkritische Noten, 2. Hinweise auf Quellen und Parallelen bei anderen Autoren und 3. Verweise auf einschlägige Stellen im übrigen Werk des Nikolaus enthält. Gleichzeitig legt der Verlag vom Gesamtwerke vor: Nicolai de Cusa, Sermones I (1430—1441) Fasciculus 2: Sermones V—X, edidit Rudolf Haubst, Martin Bodewig et Werner Krämer comitibus (Nicolai de Cusa opera omnia 16), Hamburg 1973, Felix Meiner, S. 73—220, DM 174.—, der mit 6 umfangreichen Predigten aus dem Jahr 1431 das zuletzt DA 26, 533 angezeigte Werk der Ausgabe von etwa 300 Sermones fortsetzt.

G. S.

Johannes de Turrecremata, Meditationes. Faksimile-Ausgabe des Erstdrucks von 1467 nach dem Exemplar der Stadtbibliothek Nürnberg, hg. von Heinz Zirnbauer, Wiesbaden 1968, Otto Harrassowitz, 59 gez. u. 67 ungez. S., DM 226. — Ein Jahr vor seinem Tode ließ der Dominikaner-Kardinal Johannes von Torquemada († 1468) bei dem deutschen Drucker Ulrich Han unter dem Titel „Meditationes“ eine erbauliche Schrift herausgeben, zu der ihn Fresken